

## LEHRVERANSTALTUNGEN IM SOMMERSEMESTER 2011

---

Änderungen im Vorlesungsverzeichnis sind möglich.

Bitte beachten Sie die Ankündigungen am Institut und im Internet: <http://www.volkskunde.lmu.de>

### Studienberatung

- Prof. Dr. Burkhard Lauterbach, Do. 10-12 (Raum E 06, Tel. 2180-3524)
- Moritz Ege M.A., Mi. 14-16 (Raum E 04, Tel. 2180-3650)
- Keine Entgegennahme telefonischer Seminaranmeldungen (ausschließlich über LSF)
- Feriensprechstunden und zusätzliche Sprechstunden zu Semesterbeginn – siehe Aushänge

### Rückmeldung am Institut/ Verlängerung der Seminarkarte (gilt auch für Lehramtsstudierende)

- Bitte lassen Sie jedes Semester Ihre Seminarkarte im Sekretariat verlängern (7,--€)
- Die vorgelegte Karte berechtigt zum Abholen von Scheinen und dem Besuch der Bibliothek
- **Die Seminarkarte wird von 03.05.2011 bis 12.05.2011 zu den Öffnungszeiten verlängert**
  - Dienstag 10-12 Uhr
  - Mittwoch 10-12 und 14-16 Uhr
  - Donnerstag 10-12 und 14-16 Uhr
- **Zusatztermine für die Seminarkartenverlängerung sind der 09.06.2011 und der 07.07.2011**

### Belegung von Grundkursen und Seminaren

- Alle Studierenden belegen ihre Kurse und Seminare ab WS 09/10 **online über LSF** – (Online-Anmeldungen erlangen erst durch Bestätigung Gültigkeit)
- Für die Nutzung von LSF benötigen Sie Ihre **Campus-Kennung**. Diese Kennung erhält jede/r Studierende der LMU zu Studienbeginn!

# BACHELOR

---

## P 1. EINFÜHRUNG IN DIE VOLKSKUNDE/EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

### P1.1 VORLESUNG

#### PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH

#### Kultur – Alltag – Wissenschaft. Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie

2-stündig, Mo. 16-18, Gesch.-Scholl Pl. 1, HGB M018

Die Vorlesung versteht sich als einführende Veranstaltung und bietet daher einen allgemeinen Überblick über das Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie. Vor allem geht es darum, die zentralen Begriffe und Fragestellungen, die Gegenstandsbereiche sowie das breite Spektrum gegenwärtiger Forschungsansätze vorzustellen und so in die Denkweisen der Disziplin einzuführen.

Forschungsbeispiele, auch aus der Wissenschaftsgeschichte, illustrieren die theoretischen Ausführungen, um zu einem besseren Verständnis volkskundlichen Denkens und Forschens beitragen zu können. Das wissenschaftliche Profil, das in der Lehrveranstaltung vermittelt wird, soll mit alltäglichen Erfahrungen, Beobachtungen und Problemstellungen in Beziehung gesetzt werden, um so die spezifischen Qualitäten des Faches als auch Bezüge zur beruflichen Praxis zu verdeutlichen.

Die abschließende Prüfung gilt als Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GOP). Diese muss am Ende des ersten Fachsemesters abgelegt werden, ansonsten gilt sie als einmal abgelegt und nicht bestanden! Sie kann nur einmal zum nächsten möglichen Termin wiederholt werden (6 ECTS, Prüfungsform: Klausur, benotet).

**Grundsatzliteratur:** *Bausinger, Hermann: Volkskunde. Von der Altertumforschung zur Kulturanalyse. 3. Aufl. Tübingen 1999.* – *Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001.* – *Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. 3. Aufl. Münster u.a. 1997.* – *Göttsch, Silke, Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.* – *Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006.* – *Warneken, Bernd Jürgen: Ethnographie populärer Kulturen. Eine Einführung. Wien u.a. 2006.* – *Weber-Kellermann, Ingeborg, Andreas C. Bimmer, Siegfried Becker: Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie. Eine Wissenschaftsgeschichte. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar 2003.*

### P1.2 PROSEMINAR

#### CHRISTIANE SCHWAB, M.A.

#### Grundkurs: Volkskunde/EE

2-stündig, Do. 10-12, Theresienstr. 39 (B) B 134

Der Grundkurs bietet einen Überblick über die zentralen Fragestellungen, Inhalte, Begriffe und Theorien des Faches Volkskunde/Europäische Ethnologie. Einen Einblick in die aktuelle Forschungspraxis vermitteln einschlägige Publikationen, außerdem fragen wir nach der Entstehung und Entwicklung des Faches. Abschließend werden Methoden der Beschreibung, Analyse und Interpretation von alltäglichen Praktiken und Prozessen vorgestellt, um zu verdeutlichen, dass Volkskunde lebensnah und empirisch arbeitet und dass gerade darin ihre spezifischen Potentiale als Wissenschaft liegen.

Voraussetzung für die Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie ein Kurzreferat. Vorbesprechung: in der ersten Sitzung, in der auch die Vorstellung des Semesterplans sowie die Referatsvergabe erfolgen (6 ECTS, Prüfung: Hausarbeit, benotet).

*Kursbegleitende Pflichtlektüre: Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. Münster u.a.<sup>3</sup> 1997. S. 11–39. Das Werk steht in der Institutsbibliothek (zur Anschaffung empfohlen im Sekretariat: reduzierter Preis für Studierende!). Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München<sup>3</sup> 2006. – Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin<sup>3</sup> 2001.*

---

---

## **P 2. KULTURTHEORIEN**

### **P 2.2. ÜBUNG**

#### **MANUELA BARTH, M.A.**

##### **Kulturtheorien (Lektürekurs)**

*2-stündig, Mo. 12-14, Ludwigstr. 25, D2a*

Der Lektürekurs bildet eine Lehreinheit mit dem Proseminar „Kulturtheorien“ im Wintersemester. Zur Lektüre kommen wechselweise kulturtheoretische und monographische Texte. Die Prüfung erfolgt durch die Übernahme verschiedener Übungsaufgaben. Die regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt (6 ECTS, Prüfung: Übungsaufgaben, nicht benotet).

#### **MORITZ EGE, M.A.**

##### **Kulturtheorien (Lektürekurs)**

*2-stündig, Mi. 12-14, Ludwigstr. 25, D2a*

Text: siehe oben

#### **MARIA SCHWERTL, M.A.**

##### **Kulturtheorien (Lektürekurs)**

*2-stündig, Do. 16-18, Ludwigstr. 25, D2a*

Text: siehe oben

---

---

## **P 3. METHODEN DER VOLKSKUNDE/EE**

### **P 3.1. PROSEMINAR**

#### **SIMONE EGGER, M.A.**

##### **Einführung in die empirischen Methoden der Volkskunde/EE**

*2-stündig, Di. 10-12, Ludwigstr. 25, D2a*

Im Rahmen dieser Lehrveranstaltung werden die wesentlichen empirischen Methoden der Volkskunde/Europäischen Ethnologie einführend behandelt. Auseinandergesetzt werden im Fach gebräuchliche Praktiken der Feldforschung wie die teilnehmende Beobachtung, das Führen eines Interviews etc. Bearbeitet werden auch Aspekte der Dokumentation und der kritischen Datenanalyse, zu der die Auswertung von Internetquellen ebenso zählt wie die Beschäftigung mit Bildern. Parallel zur Vorstellung der verschiedenen Ansätze und Methoden sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ins Feld gehen, um erste Zugänge und Forschungspraxen zu erproben. Voraussetzung für die Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie die Übernahme eines Referats. (6 ECTS, Prüfung: Klausur, benotet)

#### **DR. DANIEL HABIT**

##### **Einführung in die empirischen Methoden der Volkskunde/EE**

*2-stündig, Mi. 10-12, Ludwigstr. 25, D4b*

Text: siehe oben

## **ANJA KITTLITZ, M.A.**

### **Einführung in die empirischen Methoden der Volkskunde/EE**

2-stündig, Do. 10-12, Leopoldstr. 13, Haus 1, 1209

Text: siehe oben

## **P 3.2. PROSEMINAR**

### **DR. STEFAN BREIT**

#### **Einführung in die historisch archivalischen Methoden**

2-stündig, Di. 12-14, Ludwigstr. 25, D2a

Bei der Bearbeitung von historischen volkskundlichen Themen ist man größtenteils mit Quellen konfrontiert, die nicht in der heutigen lateinischen Schrift abgefasst wurden. In diesem Proseminar sollen die Studierenden deshalb das Lesen bzw. Transkribieren von Schriften vom 20. bis zum 16. Jahrhundert schrittweise erlernen. Gleichzeitig sollen sie in den kritischen Umgang mit den Quellen eingeführt werden und einen Einblick in die historischen Methoden sowie in die Strategien der historischen Forschung (hermeneutisches, analytisches Verfahren) erhalten.

Als Themenfeld, dem die Beispielsquellen entnommen werden, dient die ländliche Gesellschaft und ihre Konflikte (z. B. Gerichtsprotokolle, Erbregelungen, Nachlassinventare). Den Studierenden soll auch Gelegenheit gegeben werden, die wichtigsten Archive in München kennenzulernen (Bayerisches Hauptstaatsarchiv und Staatsarchiv, Stadtarchiv, Archiv des Erzbistums München-Freising, Archiv der Industrie- und Handelskammer), um mit dem Aufbau eines Archivs, seinen Ordnungsprinzipien (Provenienzprinzip) und den dortigen Recherchemöglichkeiten vertraut zu werden. Voraussetzung für die Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit (6 ECTS, Prüfung: Hausarbeit, benotet).

*Einführende Literatur zum Themenfeld: Beck, Rainer, Unterfinning. Ländliche Welt vor Anbruch der Moderne, München 1993. Medick, Hans, Weben und Überleben in Laichingen 1650-1900. Lokalgeschichte als Allgemeine Geschichte, Göttingen 1997*

### **BARBARA BAUMEISTER**

#### **Einführung in die historisch archivalischen Methoden**

2-stündig, Do. 10-12, Geschw. Scholl-Platz 1, (A) A 119

Text: siehe oben

### **BARBARA BAUMEISTER**

#### **Einführung in die historisch archivalischen Methoden**

2-stündig, Do. 14-16, Ludwigstr. 25, D4b

Text: siehe oben

## **P 3.3. ÜBUNG**

### **ANDREAS SCHMIDT, M.A.**

#### **Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens**

2-stündig, Di. 16-18, Theresienstr. 41 (C) C 113

Wie schreibe ich eine Hausarbeit? Wie halte ich ein Referat? Wo informiere ich mich über relevante Literatur und wie mache ich eine korrekte Literaturangabe? Darf ich wörtlich zitieren? Wenn ja, wie viel und wie mache ich das deutlich? Sind Informationen aus dem Internet zuverlässig? Muss eine PowerPoint-Präsentation unbedingt sein? Was ist eine Fuß-, was eine Endnote? Was ist ein Plagiat? Warum muss man sich diese Fragen überhaupt stellen?

Diese Fragen beziehen sich auf das „Handwerkszeug“ der Geisteswissenschaftler, die wissenschaftlichen Arbeitstechniken, mit denen sich Studienanfänger in den ersten Semestern konfrontiert sehen und deren Beherrschung schon sehr bald von ihnen erwartet wird. Aus Referaten werden schließlich später Vorträge und aus Hausarbeiten Abschlussarbeiten, Zeitschriftenartikel und Bücher. Für alle gelten bestimmte Formalien, die man einhalten muss. Aber eigentlich ist es nur eine

Handvoll bestimmter Regeln, die es zu beachten gilt, der Rest ist gesunder Menschenverstand ...  
(3 ECTS, Prüfung: Übungsaufgaben, nicht benotet)

**PETRA SCHMIDT, M.A.**

**Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens**

2-stündig, Mi. 14-16, Richard-Wagner-Str. 10, 012

**ANDREAS SCHMIDT, M.A.**

**Einführung in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens**

2-stündig, Mi. 16-18, Theresienstr. 41 C 113

Text: siehe oben

---

---

**WP 5. MIGRATION UND MOBILITÄT I**

**WP 5.1. SEMINAR**

**DR. DANIELLA SEIDL**

**Kulturpraxis Reisen: aktuelle Akteure, Räume und Repräsentationen**

2-stündig, Mi. 12-14, Ludwigstr. 25, D4b

Reisen stellt eine ‚alte‘ kulturelle Praxis dar, die sich im Laufe der Zeit verändert und immer wieder ‚neu‘ repräsentiert hat. Durch die verschiedenen gesellschaftlichen Bedingungen und ihrer Akteure werden touristische Räume und Praktiken jeweils anders konstituiert, hergestellt und aktiv gestaltet. Die vielschichtigen Ausprägungen des aktuellen Tourismus müssen somit aus den Kontexten unserer spätmodernen globalisierten Gesellschaften bzw. Lebenswelten heraus gelesen werden. Touristische Phänomene bilden immer auch unterschiedliche Interessenlagen ab: sie bedienen heute als Konsumangebote für kultureller Produkte nicht nur unterschiedliche Lebensstilentwürfe sondern stehen im Zusammenhang von Vermarktungsstrategien und (regional-) politisch gerichteten Programmen. Die kulturwissenschaftliche Thematik eines ‚problematischen‘ sozio-kulturellen Aufeinandertreffens von Bereisten und Reisenden, von touristischen Erwartungen und konkrete Lebenswelten vor Ort, muss so heute im Kontext globaler politischer, wirtschaftlicher und ökologischer Fragen betrachtet werden. In diesem Blick auf die Auswirkungen touristischer Praxen zeigt sich jedoch zusehends auch eine fluide Vermischung der einzelnen Akteursgruppen, die durch die Mobilisierung- und Multilokalisierungstendenzen spätmoderner Lebenswelt bestimmt wird.

In diesem Seminar sollen diese und noch andere Themengebieten und Perspektiven der aktuellen Tourismusforschung durch eine gemeinsame Auseinandersetzung mit relevanten Texten (Reading Notes und Input-Referate ) erarbeitet und durch eigene empirische Forschungen (schriftliche Seminararbeit) bearbeitet werden (6ECTS, Modulprüfung mit WP 5.2: Hausarbeit oder Klausur, benotet).

*Einführende Literatur: Bausinger, Hermann/ Beyrer, Klaus/ Korff, Gottfried (Hrsg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus. München 1991. – Lauterbach, Burkhart: Tourismus. Eine Einführung aus Sicht der volkskundlichen Kulturwissenschaft. Würzburg 2006.*

**WP 5.2. ÜBUNG**

**DR. BIRGIT HUBER**

**Methoden der Mobilitätsforschung**

**Firmenentsandte, Leiharbeiter und virtuelle Unternehmer. Ressourcen und Zwänge von Arbeitsmobilität**

*Blockseminar: Fr. 27.05., 14-18, Sa. 28.05., 10-16, Geschw.-Scholl-Pl.1, M 001; Fr. 17.06., 14-18, Sa. 18.06., 10-16, Geschw.-Scholl-Pl.1, M 001; Fr. 01.07., 14-18 Leopoldstr. 13 Haus 1 1210; Sa. 02.07., 10-16, Ludwigstr. 25 D2a.*

Mobilität ist ein Schlüsselbegriff der Moderne und umfasst sowohl soziale Beweglichkeit als auch räumliche Bewegung. Als Möglichkeit des „Weggehen-Könnens“ galt Mobilität als Wesensmerkmal von Freiheit in Betrieb, Familie, Heimatort und Staat und war daher stets stark positiv konnotiert. Neben die Idealisierung von Mobilität als Möglichkeitsraum sind inzwischen Einschätzungen getreten, die auf die Risiken, die Restriktionen und Entscheidungszwänge hinweisen, die mit Mobilität verbunden sind. Viele Menschen werden mit ihnen besonders im Bereich der Erwerbsarbeit konfrontiert. Mobilität ist eine der zentralen Anforderungen an die Arbeitskraft, die Bereitschaft zu Mobilität ist heute Grundvoraussetzung und charakteristisches Merkmal des Arbeitsmarktes. In leitenden Positionen ist Karriere ohne Jobmobilität praktisch ausgeschlossen, Dienstreisen gelten zunehmend nicht mehr als Auszeichnung, sondern als leidiges Muss, die Weigerung, berufsbedingt den Wohnort zu verlassen, kann die Streichung von Arbeitslosenunterstützung nach sich ziehen. Auch soziale Mobilitätsprozesse im Bereich der Berufstätigkeit haben sich grundlegend verändert. Der Wechsel zwischen unterschiedlichen Beschäftigungsformen und Tätigkeiten im Laufe des Berufslebens, der wiederholte Ein- und Ausstieg in und aus Beziehungsnetzen löst teilweise den klassischen Auf- und Abstieg auf einer Karriereleiter ab. Gleichzeitig ermöglichen neue Informations- und Kommunikationstechnologien soziale Beweglichkeit ohne soziale und geografische Bewegungen und machen dementsprechend neue Arbeitsformen möglich.

In der Übung soll mit verschiedenen Methoden der Frage nachgegangen werden, wie unterschiedliche Berufsgruppen und Personengruppen mit unterschiedlichem sozialen Status mit den Ressourcen, die Arbeitsmobilität bietet, und den Zwängen, die sie mit sich bringt, gestalterisch umgehen. Mit teilnehmender Beobachtung, qualitativen Interviews, Online-Forschung, Objektanalyse, Dokumentenanalyse und der Auswertung archivalischer Quellen wird es nicht nur möglich, sich der Gegenwart empirisch anzunähern, sondern auch historische Formen von Arbeitsmobilität, wie zum Beispiel Wanderhandwerk und Wanderhandel, mit einzubeziehen. (3ECTS, Modulprüfung mit WP 5.1)  
*Vorbereitende Lektüre: Irene Götz u.a. (Hg.): Mobilität und Mobilisierung. Arbeit im sozioökonomischen, politischen und kulturellen Wandel. Frankfurt am Main 2010 (= Arbeit und Alltag, 1).*

---

## **WP 6. MIGRATION UND MOBILITÄT II**

### **WP 6.1. SEMINAR**

**MORITZ EGE, M.A.**

**Transnationale Lebenswelten**

**Rassismus und Kultur: Theorien, Analysen, Ethnografien**

*2-stündig, Di. 14-16, Ludwigstr. 25, D2a*

Rassismus wird oft als das Problem einer kleinen Minderheit von „Unbelehrbaren“ verstanden. Darin erschöpft sich das Phänomen jedoch keinesfalls: Historiker und postkoloniale Theoretiker betonen die konstitutive Bedeutung von Rassismus für moderne Gesellschaften, ihre Ökonomien, ihre Wissenschaften, ihre Vorstellungen von Volk, Nation und Kultur. Rassismuskritische Autoren, Schwarze und andere, zeigen auch im Europa der Gegenwart subtile und weniger subtile Formen von alltäglicher Diskriminierung auf und fragen, wie eine nicht-rassistische Kultur beschaffen wäre. Vor dem Hintergrund solcher definitorischer, politischer und handlungspraktischer Spannungen will das Seminar in die Rassismusforschung einführen und kulturwissenschaftliche Perspektiven vorstellen. Im ersten Teil des Seminars werden Rassismustheorien vorgestellt und diskutiert. Im zweiten Teil des Seminars stehen Ethnografien und andere Kulturanalysen aus verschiedenen Ländern auf dem Programm, die unterschiedliche Ausprägungen von Rassismus zum Gegenstand haben. Das Seminar wird von einem

Tutorium begleitet, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer explorative empirische Recherchen bzw. Forschungen erstellen. (6ECTS Modulprüfung mit WP 6.2: Hausarbeit oder Klausur, benotet)  
**Vorbereitende Literatur für die erste Sitzung: Noah Sow, Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus (2009), erstes Kapitel. Grundlagentexte u.a. John Hartigan, Race in the 21st Century. Ethnographic Approaches (2010).**

## **WP 6.2. TUTORIUM**

### **OLGA REZNIKOVA**

#### **Transnationale Lebenswelten**

2-stündig, Do. 10-12, Ludwigstr. 25, D4b

In diesem Tutorium werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleitend zum Seminar „Rassismus und Kultur“ explorative empirische Recherchen bzw. Forschungen erstellen. (3ECTS, Modulprüfung mit WP 6.1)

---

---

## **WP 7. PRAKTIKEN, REPRÄSENTATIONEN, SYMBOLE I**

### **WP 7.1. SEMINAR**

#### **SIMONE EGGER, M.A.**

##### **Leben und Wohnen in München**

2-stündig, Mi. 10-12, Ludwigstr. 25, D2a

In der Stadt der Schönen und Reichen wohnen alle Menschen in luxuriösen Lofts und Appartements. „Hier entstehen 10 Wohnungen, 4 Atelierhäuser. Provisionsfreier Verkauf“ heißt es auf einem Bauprojekt in der Münchner Innenstadt, mit einer „stilvollen Atmosphäre und modernem Businesskomfort“ wird an anderer Stelle für die „Lessing-Palais“ geworben. Die Schilder und Werbetafeln im Stadtgebiet lassen zumindest vermuten, dass die zahlreichen Neubauten und Sanierungen der letzten Jahre einem exklusiven Kreis an Bewohnerinnen und Bewohnern vorbehalten sind. Wenngleich rund 1,3 Millionen Menschen in München leben und sich durchaus auch in ihrem Habitus unterscheiden, beeinflussen die Bilder und Bedingungen der vermögenden Stadt insgesamt die Befindlichkeiten der Bevölkerung. Wer jemals in München eine Wohnung gesucht hat, weiß, was diese enorme Häufung von Kapital auf engstem Raum bedeutet. Ausgehend von der überaus dominanten Narration der Luxusmetropole auf der einen und dem Alltag der Stadt auf der anderen Seite, stellt sich die Frage, welche Praxen der Lebensführung überhaupt in München auszumachen sind und ob außerdem auch alternative Konzepte des Wohnens und Handelns im urbanen Raum stattfinden. Die Überlegungen gehen von der Situation der Gegenwart aus und beziehen zugleich die Biografie der Stadt mit ein, um mögliche Entwicklungen mit den Dispositionen von München in Bezug setzen zu können. Geplante Themen sind Diskurse um Stadtviertel, Fragen des Denkmalschutzes, architektonische Konzepte, Wohnformen wie Genossenschaften oder andere Lebensgemeinschaften, sowie Versuche, sich aus der Stadtgesellschaft heraus, mit Räumen und Prozessen des Wandels zu befassen. (6ECTS, Modulprüfung mit WP 7.2: Hausarbeit oder Klausur, benotet)

**Literatur: Bourdieu, Pierre (1982): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main. – Katschnig-Fasch, Elisabeth (1998): Möblierter Sinn. Städtische Wohn- und Lebensstile. Wien u.a. – Moser, Johannes; Egger, Simone: Vom Glück, eine schöne Stadt zu sein. Zur Ästhetik von Elbflorenz und Isarathen. In: Tokowiak, Ingrid; Muri, Gabriela (Hg.): Alltagsglück. Populäre Befindlichkeiten, Sinnkonstrukte und Praktiken. Festgabe für Ueli Gyr. Schweizerisches Archiv für Volkskunde. 106. Jg. 2010/I, S. 91-104.**

### **WP 7.2. ÜBUNG**

## **SIMONE EGGER, M.A.**

### **Stadt erforschen. Methoden einer urbanen Anthropologie**

2-stündig, Mi. 14-16, Ludwigstr. 25, D2a

Wie leben und wohnen Menschen im urbanen Raum? Stadtforschung meint immer, dass sich die Forschenden in der Stadt bewegen, konkrete Orten aufsuchen, bei Expertinnen und Experten nachfragen, Akteurinnen und Akteure treffen und sich umfassend damit auseinandersetzen, was in der Stadt passiert. „Nosing around!“ lautet das Credo der *Chicago School of Urban Sociology* seit den 1920er Jahren. Begleitend zum Seminar „Leben und Wohnen in München“ wird im Kontext der Übung ein empirischer Zugang zur Stadt erprobt. Neben der Erkundung des Feldes ist aber auch die theoretische Beschäftigung mit methodischen Vorgehensweisen Teil des Programms.

(3ECTS, Modulprüfung mit WP 7.1)

---

---

## **WP 8. PRAKTIKEN, REPRÄSENTATIONEN, SYMBOLE II**

### **WP 8.1. SEMINAR**

#### **PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH MIT CLAUDIA MEDERLE**

##### **Einführung in die Medien- und Kommunikationskultur**

2-stündig, Do. 14-16, Theresienstr. 39 (B) B041

Kommunikation ist im Sinne Max Webers eine Form von sozialem Handeln, dies mit einem bestimmten Sinn und mit einem bestimmten Zweck. Im Kommunikationsprozess werden Botschaften vermittelt, welche über eine bestimmte Bedeutung verfügen, für die Kommunikationspartner, für ihre soziale Umwelt, für eine ganze Gesellschaft.

Wir haben es daher bei der Analyse des Forschungsfelds „Kommunikation“ stets mit inhaltlichen, formalen, medialen und funktionalen Aspekten zu tun und stellen dazugehörige Fragen: Was wird vermittelt, wie wird vermittelt, in welchen Medien wird vermittelt, für wen wird vermittelt, in welchen Kontexten wird vermittelt, warum wird vermittelt und welcher Nutzen wird daraus gezogen? In den Blick genommen werden gleichermaßen die Produktion, Distribution und Rezeption bestimmter Botschaften.

Das Seminar gibt einen historisch ausgerichteten und gegenwartsbezogenen Überblick über dieses komplexe Forschungsfeld, das so unterschiedliche Gegenstandsbereiche zusammenführt wie:

Alltagserzählungen und Formen der Volkspoesie, Druckmedien und Rundfunk- sowie Fernsehsendungen, innerbetriebliche und außerbetriebliche Kommunikation, Werbung und Propaganda, Telephonie und Photographie, Protestverhalten und Streitkultur, Körpersprache und Ritual, Musik und Internet, Überlieferungsprozesse in den Bereichen der materiellen Kultur sowie der sozialen Organisation und Assoziation, um nur einige wenige zu benennen.

Ziel des Seminars ist es, anhand von Mikrostudien, welche die Studierenden selbst erstellen, in komparativer und gleichermaßen historisch ausgerichteter wie auch gegenwartsbezogener Perspektive einen Einblick in dieses komplexe Forschungsfeld zu erarbeiten.

Voraussetzung zur Prüfung ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit am Seminar und dem begleitenden Tutorium sowie Durchführung und Reflexion der empirischen Mikrostudien. (6ECTS, Modulprüfung mit WP 8.2: Klausur oder Hausarbeit, benotet)

*Literatur: Knoblauch, Hubert: Kommunikationskultur. Die kommunikative Konstruktion kultureller Kontexte.*

*Berlin, New York 1995. S. 1-9, 72-84. – Lehmann, Albrecht: Bewußtseinsanalyse. In: Göttisch, Silke, Albrecht*

*Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie.*

*Berlin 2001. S. 233-249. – Schilling, Heinz: Medienforschung. In: Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der*

*Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001. S. 563-585.*

### **WP 8.2. TUTORIUM**

## **CLAUDIA MEDERLE**

### **Medien- und Kommunikationskultur**

2-stündig, Do. 16-18, Geschwister-Scholl-Pl. 1 (M) M109

Ziel des **Tutoriums** ist es, die empirischen Arbeiten der Studierenden durch vertiefende Diskussionen zu unterstützen und die Kenntnisse, die im Seminar WP 8.1 erworben wurden, zu erweitern.

Ausgewählte Probleme der kulturwissenschaftlichen Forschung zum Themenbereich Medien- und Kommunikationskultur gilt es dabei einer detaillierteren Betrachtung zu unterziehen. (3ECTS, Modulprüfung mit WP 8.1)

## **MAGISTER**

---

---

### **VORLESUNGEN**

#### **PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH**

##### **Kultur – Alltag – Wissenschaft. Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie.**

2-stündig, Mo. 16-18, Gesch.-Scholl Pl. 1, HGB M018

Die Vorlesung versteht sich als einführende Veranstaltung und bietet daher einen allgemeinen Überblick über das Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie. Vor allem geht es darum, die zentralen Begriffe und Fragestellungen, die Gegenstandsbereiche sowie das breite Spektrum gegenwärtiger Forschungsansätze vorzustellen und so in die Denkweisen der Disziplin einzuführen.

Forschungsbeispiele, auch aus der Wissenschaftsgeschichte, illustrieren die theoretischen Ausführungen, um zu einem besseren Verständnis volkskundlichen Denkens und Forschens beitragen zu können. Das wissenschaftliche Profil, das in der Lehrveranstaltung vermittelt wird, soll mit alltäglichen Erfahrungen, Beobachtungen und Problemstellungen in Beziehung gesetzt werden, um so die spezifischen Qualitäten des Faches als auch Bezüge zur beruflichen Praxis zu verdeutlichen.

**Grundsatzliteratur:** *Bausinger, Hermann: Volkskunde. Von der Altertumforschung zur Kulturanalyse. 3. Aufl. Tübingen 1999.* – *Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001.* – *Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. 3. Aufl. Münster u.a. 1997.* – *Göttsch, Silke, Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.* – *Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006.* – *Warneken, Bernd Jürgen: Ethnographie populärer Kulturen. Eine Einführung. Wien u.a. 2006.* – *Weber-Kellermann, Ingeborg, Andreas C. Bimmer, Siegfried Becker: Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie. Eine Wissenschaftsgeschichte. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar 2003.*

#### **PROF. DR. DR. H.C. KLAUS ROTH**

##### **Von der Osmanenherrschaft zur EU-Integration. Südosteuropäische Volkskultur im Wandel**

2-stündig, Mi. 12-14, (im Magister-Studiengang Volkskunde/EE), Geschwister-Scholl-Pl.1 (A) A 214

Die Gesellschaften Südosteuropas haben in den letzten 150 Jahren dramatische Veränderungen durchgemacht. Sie waren bis zum 19. oder sogar frühen 20. Jahrhundert Teil des Osmanischen bzw. Habsburger Reiches, machten seit der Mitte des 19. Jhs tief greifende Prozesse der Modernisierung ('Europäisierung') und Nationsbildung durch, wurden von zahlreichen Konflikten und Kriegen erschüttert, erlebten (größtenteils) fast ein halbes Jahrhundert Sozialismus und gingen nach 1989 durch eine schmerzhafteste Periode postsozialistischer Transformation, um heute den normativen Prozessen der EU-Integration unterworfen zu sein (oder diese anzustreben). Diese Wandlungsprozesse fanden ihren Niederschlag nicht nur in der Außenwahrnehmung des „Balkans“, sondern vor allem in der Volkskultur bzw. Alltagskultur der Völker und ethnischen Gruppen Südosteuropas. Die Vorlesung soll diesen Wandel von der patriarchalischen Volkskultur hin zur modernen Alltagskultur nachzeichnen,

wobei der Schwerpunkt auf dem südslawischen Raum liegt. Nach einer Einführung in die historische Entwicklung der Balkanhalbinsel und deren Auswirkungen auf die Formierung der spezifischen 'Altkultur' sollen ausgewählte Aspekte des Wandels zur heutigen Alltagskultur beleuchtet werden. Dabei soll dem Fortleben traditioneller Elemente und den Formen der Adaptation externer Einflüsse sowie den Strategien des Umgangs mit dem Sozialismus und der 'westlichen' Moderne besondere Beachtung geschenkt werden, darüber hinaus aber auch den gegenseitigen Wahrnehmungen von 'West' und 'Ost' in Europa.

*Literaturliste wird in der Vorlesung verteilt. - E. Hösch: Geschichte der Balkanländer. 1988; M. Todorova: Imagining the Balkans. 1997; K. Roth (Hg.): Soziale Netzwerke und soziales Vertrauen in den Transformationsländern. 2007.*

---

## GRUNDKURS

### DR. KATERINA GEHL

#### **Einführung in die Europäische Ethnologie. Begriffe, Theorien, Methoden**

*2-stündig, Mi. 10-12 Uhr, Ludwigstr. 25, D2b*

Die Veranstaltung ist verpflichtend für die Studierenden der „Osteuropastudien“. Wenige Restplätze für engagierte und an Osteuropa interessierte Magisterstudenten sind vorhanden und nach persönlicher Rücksprache mit K. Gehl zu vergeben. Das Seminar dient der Einführung in die fachgeschichtlichen, begrifflichen, theoretischen und methodischen Grundlagen der Volkskunde/Europäischen Ethnologie. An ausgewählten, den osteuropäischen Raum betreffenden Beispielen werden exemplarisch die grundlegenden Themenfelder der kulturvergleichenden Forschung in ihren historischen und gegenwärtigen Bezügen sowie das begriffliche und methodische Vorgehen vermittelt.

Das Seminar ist für diejenigen gedacht, die ihr bereits erworbenes Wissen aus den Grundkursen wiederholen und am Beispiel der Alltagskultur Osteuropas vertiefen möchten.

Leistungsnachweis: Teilnahme, Hausarbeit

*Einführende Literatur: Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. 3.Aufl. Münster u.a. 1997; Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 1999; Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3.Aufl. Berlin 2001; Götttsch, Silke/Lehmann, Albrecht (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001; Gerndt, Helge: Kulturwissenschaft im Zeitalter der Globalisierung. Münster 2002.*

---

## PROSEMINARE

### DR. ANNEGRET BRAUN

#### **„Bauer sucht Frau“ und „Landfrauenküche“. Der kulturelle Wandel des Landlebens und seine Inszenierung.**

*2-stündig, Mo. 10-12, Ludwigstr. 25, D2a*

Das Landleben hat Hochkonjunktur. Ländliche Hochglanzmagazine schießen wie Pilze aus dem Boden, die Kochkunst der Landfrauen wird neu entdeckt und die Sendung „Bauer sucht Frau“ ist inzwischen Kult. Die Landbevölkerung indessen hat schon längst erkannt, „dass man auch von zweibeinigen Rindviechern gut leben kann“ (Eugen Roth) und den Kuhstall zu einer Wellness-Oase mit Heubädern umgebaut. In den letzten Jahren hat sich ein idyllisches Bild vom Land entwickelt, das mit der Wirklichkeit wenig zu tun hat und die kulturellen ländlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte ignoriert. Das ist kein neues Phänomen. Schon im 19. Jahrhundert zog es Sommerfrischler, aber auch Volkskundler aufs Land, um das ursprüngliche und gesunde Leben zu suchen. Nach einer Neuorientierung des Faches verschwand dieses volkskundliche Forschungsinteresse im (Freilicht)Museum. Doch in den letzten Jahren hat sich die Volkskunde/Europäische Ethnologie dem Landleben wieder mit neuen Fragen zugewendet.

Nach einer Einführung in die Wissenschaftsgeschichte und in den aktuellen Forschungsstand soll anhand eigener empirischer Arbeiten das Landleben und seine mediale Inszenierung untersucht und nach den Hintergründen des neu erwachten Interesses am Landleben gefragt werden.

**Einführende Literatur:** Götttsch, Silke: „Sommerfrische“. Zur Etablierung einer Gegenwelt am Ende des 19. Jahrhunderts. In: Schweizer Archiv für Volkskunde 98 (2002), S. 9-15. Kleine, Reinhild: Ohne Idealismus geht es nicht. Frauen in der Landwirtschaft zwischen Tradition und Moderne. (Internationale Hochschulschriften; 306). Münster u.a. 1999.

**DR. DERYA ÖZKAN**  
**The Postcolonial City**

2-stündig, Mi. 10-12, Ludwigstr. 28, RG 328

This is an interdisciplinary seminar focusing on the contemporary city through the lens of postcolonial critique. It has a particular focus on the European city and a general interest in the post-imperialist Global North. In what ways is postcolonial critique relevant to the European city? What can postcolonial theory tell us about the social, cultural and political issues present in European cities of today? We will explore topics including transnational migration, diasporic communities, changing conceptions of homeland, claims to urban space, and emerging forms of racisms. We will also pay attention to the cities of the Global South, how colonial structures of urbanism are negotiated, challenged, transformed and appropriated by the current inhabitants of postcolonial cities. In other words, the seminar traces the legacy of colonialism in the postcolonial city, examines the colonial past in the postcolonial present, and examines the urban life-worlds that have to do with the postcolonial condition.

**DR. KATHERINA GEHL**

**Geschlechterbilder – Rollenrepertoires und Wertigkeiten in Ost- und Westeuropa heute**

2-stündig, Do. 10-12 (max. 15 Teilnehmer), Ludwigstr. 25, D2b

Dass die Geschlechterrollen kulturell bedingte „Korrelate“ der Geschlechtszugehörigkeit sind, steht für die soziologische Forschung schon lange fest und führt unweigerlich zur Annahme, dass die Darstellungen der Geschlechter auf die „konventionellen Porträts“ dieser Korrelate verweisen (Goffman). Insofern ist der menschliche Körper immer als ein „kultureller Körper“ und das Geschlecht als „soziale Praxis“ aufzufassen. Das heißt, die Konstruktion der Geschlechterbeziehungen ist von den jeweiligen gesellschaftsspezifischen Merkmalen abhängig und man bewegt sich stets in von Diskursen und Institutionen vorstrukturierten Deutungssystemen. Die massenmedial verbreiteten Geschlechterbilder stellen daher sinnstiftende Deutungsmuster für die gesellschaftliche Wirklichkeit dar und reflektieren wiederum fundamentale Merkmale der Sozialstruktur. Sie stellen historisch und kulturell situierte Leitbilder bereit und geben Aufschluss sowohl über soziale Wertewandelprozesse als auch über soziale Kontinuitäten.

Nach einem knappen historischen Abriss der Geschlechtergeschichte in Ost- und Westeuropa seit den 1950er Jahren wollen wir uns den daraus resultierenden, je spezifischen gegenwärtigen Konventionen der Geschlechterdarstellungen widmen. Am Beispiel aktueller Bilder, die Werbung, Film, TV-Shows und politische Bühnen hervorgebracht haben, sollen theoretische Konzepte zu Maskulinität und Feminität, Macht und Herrschaft, hegemonialer Männlichkeit, Habitus und physischer Attraktivität diskutiert werden.

**Einführende Literatur:** Holtz-Bacha, Christina (Hg.): *Stereotype? Frauen und Männer in der Werbung*. Wiesbaden 2008; Scholz, Sylka/Willms, Weertje (Hg.): *Postsozialistische Männlichkeiten in einer globalisierten Welt*. Münster 2008.

**NATALIE BAYER, M.A., DR. STEFAN EISENHOFER, ANDREA ENGL, M.A.**  
**Das Museum als “contact zone”?! Analyse musealer Praxis**

2-stündig, Do., 16-18, Gesch.-Scholl-Pl. 1, (M) M 203

*Bemerkung: Teilnehmerbegrenzung für je 15 Studierende des Instituts für Volkskunde/Europ. Ethnologie sowie des Instituts für Ethnologie*

In diesem Seminar werden wir Ausstellungen und Museen vor dem Hintergrund repräsentationskritischer Debatten untersuchen; im Zentrum steht dabei die Betrachtung von ethnologischen/ethnographischen Ausstellungen, Stadtmuseen und kulturhistorischen Sammlungen.

Ausgangspunkt hierfür soll zunächst die gemeinsame Lektüre aus verschiedenen Disziplinen zu Sammlungs-, Wissens-, Konservierungs- und Repräsentationspraxen im Ausstellungsfeld sein. Hierbei stehen Fragen nach dem Umgang mit Objekten und deren Besitz, nach Authentizitätspraktiken und -diskursen aus historischer und zeitgenössischer Perspektive, sowie die postkoloniale Kritik an Sammlungs-, Ausstellungspraxen und -politiken im Vordergrund. Die Rolle der Ethnologien als akademische Disziplinen werden dabei kritisch unter wissensanthropologischer Perspektive untersucht, sowie der Einfluss anderer Disziplinen reflektiert.

Neben der Lektüre theoretischer Texte setzt sich das Seminar konkret mit zeitgenössischen Ausstellungsstrategien in Europa und darüber hinaus auseinander. Ausstellungskonzepte, Publikationen, Rezeption und die dahinter stehenden Ausstellungsmacher\_innen einiger beispielhafter Ausstellungsprojekte werden in Gruppenarbeit recherchiert und in der abschließenden Seminararbeit dargelegt.

Ziel des Seminars ist es, Fragen zu Subjektpositionen und gesellschaftlicher Wissensproduktion hinsichtlich des Umganges mit Geschichte, Hegemonie und (Post-/Neo) Kolonialismus anhand des Mediums Ausstellung kritisch aus interdisziplinärer Perspektive zu reflektieren.

Es wird ein Ordner mit Aufsätzen und Materialien als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

---

---

## **SEMINARE**

**PROF. DR. IRENE GÖTZ, SARAH BRAUN, M.A.**

**LFP : Seminar + Tutorium**

**Mobile Arbeit**

*Insgesamt 4-stündig, Mi. 10-12 und 14-16*

Zweisemestriges Lernforschungsprojekt für Studierende ab dem 4. Semester

Dieses Lernforschungsprojekt, das auf zwei Semester angelegt ist, will am Beispiel des thematischen Feldes der diversen Formen von Arbeitsmobilitäten in der postfordistischen Arbeitsgesellschaft in die Praxis der Feldforschung einführen. Im ersten Semester werden in einem Seminar (10 bis 12 h) zentrale Fragestellungen und Zugänge erarbeitet, die eine Voraussetzung für die eigene Feldforschung bilden, auf die eine Übung am Nachmittag (14-16 h) vorbereitet.

Im zweiten Semester (WS 2011/12) sollen sowohl das Konzeptwissen vertieft als auch die methodischen Fertigkeiten in einem ausgedehnten Feldkontakt konzentriert geschult und im Hinblick auf ein gemeinsames Endprodukt der Gruppe (z.B. eine Veröffentlichung) fokussiert und ausgewertet werden. Gedacht ist bislang an eine filmische Dokumentation, eine website und/oder eine kleinere Fotoausstellung.

**Seminar: Mobilität und Mobilisierung: die aktivierte Arbeitskraft**

*2-stündig, Mi. 10-12, Ludwigstr. 28, RG 024*

„Mobilität“ ist eines der zentralen Imperative und Herausforderungen globalisierter Gesellschaften und hat sich in engem Zusammenhang zu Entwicklungen der sich transformierenden Wirtschafts- und Arbeitswelt herausgebildet. Weltweite Geld-, Waren- und Menschenströme prägen Sichtweisen auf eine moderne Welt, die fast grenzenlos dynamisiert erscheint. Die persönliche Mobilität eröffnet den Individuen vielfach Spielräume, um die eigene Lebenssituation zu verbessern und den Alltag selbstbestimmter zu gestalten. Die negativen Begleiterscheinungen des Mobilseins – z.B. das Leben in prekären oder illegalen Verhältnissen, fehlende Integration und unsichere biografische Planungshorizonte – werden dabei oft übersehen. Dieses Seminar will anhand aktueller interdisziplinärer Forschungsliteratur mit Schwerpunkt auf die Arbeitsethnografie, Leitbilder und gelebte Praktiken des „mobilen Menschen“ und seiner Strategien des „place making“ und der Verortung analysieren.

## **Übung: Feldforschung in der spätmodernen Arbeitswelt**

2-stündig, Mi 14-16, Amalienstr. 52, Hist. 402

In der Methoden-Übung (14 bis 16 h) werden im ersten Semester verschiedene Methoden besprochen, mit denen Fragen des Mobilseins im Kontext des Arbeitslebens aus einer Akteursperspektive erforscht werden können: teilnehmende Beobachtungen, Interviewtechniken, Objektanalysen, Dokumenten- und Diskursanalysen. Außerdem werden bereits die von den TeilnehmerInnen zu bearbeitenden Forschungsfelder im Hinblick auf das gemeinsame Projektendergebnis ausgewählt.

**Vorbereitende Lektüre:** Irene Götz u.a. (Hg.): *Mobilität und Mobilisierung. Arbeit im sozioökonomischen, politischen und kulturellen Wandel. Frankfurt am Main 2010 (=Arbeit und Alltag, 1).*

---

---

## **ÜBUNG**

### **DR. CLAUDIA PREIS**

**„Solang da drunt am Platzl noch steht das Hofbräuhaus...“**

**Bierpaläste, Brauhäuser und Bockkeller in München**

2-stündig, Mi. 16-18, Ludwigstr. 25, D4b

Die Übung zum wissenschaftlichen Schreiben beschäftigt sich thematisch mit den großen Bierwirtschaften in der Stadt vom 19. Jahrhundert bis heute. Hofbräuhaus, Löwenbräukeller, Nockherberg, Mathäserkeller, Augustiner Stammhaus und weitere waren und sind nicht nur gastronomisch und touristisch relevante Orte, sondern haben auch eine historische politische, künstlerische und literarische Bedeutung. Wer hielt und hält sich in ihnen auf, wie wird die Atmosphäre der Gastwirtschaft hergestellt, welche Bilder von München als Bierstadt erscheinen in Texten von Literaten, Künstlern und Politikern?

Das Verfassen, Redigieren und Verdichten wissenschaftlicher Texte wird intensiv geübt. Die im Seminar entstandenen Texte werden über das Modul „LiM (Literatur in München)“ im Literaturportal Bayern [www.literaturportal-bayern.de](http://www.literaturportal-bayern.de) veröffentlicht. „Literatur in München“ ist ein Kooperationsprojekt der Monacensia mit der Bayerischen Staatsbibliothek München, mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

---

---

## **HAUPTSEMINARE**

### **PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH**

**Die volkskundliche Kulturwissenschaft und ihre Nachbarfächer im Vergleich**

2-stündig, Mo. 14-16, Ludwigstr. 25, D2a

In einem neueren Grundlagenwerk zur Programmatik verschiedener Kulturwissenschaften kann man nachlesen, daß der Begriff „Kulturwissenschaft(en)“ für einen fachübergreifenden und integrationsorientierten Bezugsrahmen der traditionellen Geisteswissenschaften steht, außerdem für die Forderung nach Wandel und Erweiterung der Literatur-, Geistes- und Sozialwissenschaften, ferner für einen Teilbereich der einzelnen Philologien bzw. der dazugehörigen Landeskunden. Den Ausführungen wird ohne jegliche Begründung der folgende Appell hinzugefügt: „Der begrifflichen Klarheit wenig förderlich ist es, auch die Volkskunde oder Europäische Ethnologie als Kulturwissenschaft zu bezeichnen“. Nehmen wir dieses Denkverbot, gleich ob es auf Ignoranz oder Arroganz zurückgeht, zum Anlaß, im Hauptseminar einen vergleichenden Blick auf die unterschiedlichen Entwicklungen explizit kulturbezogener Disziplinen (Kultur- und Sozialanthropologie, Cultural Studies, Kulturgeschichte, Kultursoziologie, Kulturgeographie, Philologien etc.) zu werfen, auf Nomenklatur und Programmatik, auf Themen und Thesen, auf Theorie und Methodik, auf Institutionen und Allianzen, dies durchaus unter Einbezug monographischer Studien.

**Vorbereitende Lektüre:** Nünning, Ansgar, Vera Nünning (Hg.): *Einführung in die Kulturwissenschaften. Theoretische Grundlagen, Ansätze, Perspektiven. Stuttgart, Weimar 2008. Entspricht: Nünning, Ansgar, Vera*

## **PROF. DR. IRENE GÖTZ**

### **Klassiker der Kulturtheorie**

2-stündig, Do. 14-16, Edmund-Rumpler-Str. 9, 127

Dieses leseintensive Seminar will Grundwissen über einzelne „Klassiker“ der Kulturtheorie vertiefen und für den Gebrauch einer europäisch-ethnologischen Forschung fruchtbar zu machen versuchen. Gedacht ist derzeit an eine ausführliche Originallektüre von Autorinnen und Autoren aus dem Bereich der Soziologie, Ethnologie, Cultural Studies und Gender Studies verschiedener Zeiten und Denktraditionen. Die hier adressierten Themen reichen von Max Webers „verstehender Soziologie“ über Sigmund Freuds „Unbehagen an der Kultur“ bis hin zu Fragen des Kulturwandels in Norbert Elias' „Prozess der Zivilisation“. Ansätze der phänomenologischen „Lebenswelt“-Forschung (Alfred Schütz, Peter L. Berger und Thomas Luckmann), der Ethnomethodologie Harold Garfinkels bis zu poststrukturalistischen Fragen nach Macht und Selbstführung des Subjekts (Michel Foucault) oder Auseinandersetzungen mit Pierre Bourdieus Theorie der sozialen Praxis bis hin zu neueren Betrachtungen von Gender (Judith Butler) werden hier behandelt. Gewisses Grundwissen über wenigstens einige dieser kulturtheoretischen Fragestellungen wird unbedingt vorausgesetzt. Auf jeden Fall sollten die Semesterferien zur Lektüre genutzt werden. Ein Ordner mit Basisliteratur wird ab 1.4.2011 in der Volkskunde-Bibliothek zur Verfügung stehen.

**Grundlagenliteratur:** *Richard Münch: Soziologische Theorie, 3 Bde. Frankfurt am Main/New York 2004 (Studienausgabe 2008).*

## **PROF. DR. WALTRAUD PULZ**

### **Bildpublizistik der Frühen Neuzeit: Illustrierte Flugblätter des 16. und 17. Jahrhunderts**

2-stündig, Blockseminar, Termine: Fr., 6.5.2011 (Vorbesprechung); Fr., 13.5.2011; Fr., 20.5.2011, jeweils 16-18 Fr./Sa. 15./16.7.2011, 10-13 und 16-18; Fr./Sa. 22./23.7.2011, 10-13, 16-18; D2b

Mit dem wachsenden Interesse an Alltags- und Mentalitätsgeschichte haben in den letzten Jahrzehnten zahlreiche akademische Fächer den Quellenwert des Klein- und Tagesschrifttums entdeckt. Vor dem Hintergrund des *iconic turn* hat sich das Interesse für die frühneuzeitliche Bildpublizistik, deren wichtigste Form das illustrierte Flugblatt ist, verstärkt. Das Themenspektrum des Mediums erfasst den gesamten Bereich von der politischen und konfessionellen Auseinandersetzung über religiöse und moralische Inhalte bis zur genauen Beschreibung und symbolischen Ausdeutung außergewöhnlicher Naturerscheinungen. Die illustrierten Einblattdrucke der Frühen Neuzeit entziehen sich einem unmittelbaren Verständnis aufgrund des komplexen, Andeutungen und klare Signale kombinierenden Geflechts aus Bild und Wort, in dem sich das Bedeutungsspektrum der verbalen Aussagen nicht mit dem der - keineswegs untergeordneten - graphisch formulierten Aussagen deckt. Die Vielfalt der Funktionen und Bedeutungsebenen der gewöhnlich anonymen Blätter kann nur im Rahmen des zeitgenössischen Kontexts erschlossen werden.

Ausgehend von der Analyse einzelner Blätter sollen unterschiedliche und durchaus widersprüchliche Wahrnehmungs- und Deutungsmuster der Zeit erhellt werden. In diesem Zusammenhang werden u.a. Fragen der Produktion, Distribution (stationäre und ambulante Händler), Rezeption (gelehrte und 'einfache' Leser und Betrachter sowie Sammler) und Zensur der Flugblätter behandelt, nicht zuletzt auch die Affinität dieses publizistischen Mediums zu bestimmten literarischen Gattungen (Lied, Traktat, Predigt) mit ihren je eigenen Formen der Kodierung (und Verzerrung).

**Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich in das Frühneuhochdeutsche und Frakturschrift einzulesen, sowie die Lektüre von Wolfgang Harms: Einleitung. In: Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. und 17.**

**Jahrhunderts. Hg. v. Wolfgang Harms. Bd. I. Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel.**

**Kommentierte Ausgabe. T. 1: Ethica. Physica. Tübingen 1985, S. VII-XXX und Wolfgang Harms, Michael Schilling: Zum illustrierten Flugblatt der Barockzeit. In: Illustrierte Flugblätter des Barock. Eine Auswahl. Hg. v. Wolfgang Harms [u.a.]. Tübingen 1983. (Dt. Neudrucke. Reihe Barock. 30.) S. VII-XVI. Das Seminar ist auf 15 Studierende beschränkt. Statt einer schriftlichen Hausarbeit werden folgende Einzelleistungen bewertet: Termingerechte**

Abgabe einer kommentierten Kurzbibliographie zum gewählten Thema sowie eines Thesenpapiers; mündliches Referat und Seminartagebuch.

---

---

## **OBERSEMINARE**

### **PROF. DR. JOHANNES MOSER, PROF. DR. IRENE GÖTZ, PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH**

#### **Magistranden-Kolloquium**

3-stündig, Di. 16–18 (14-tägig bis 20 Uhr), Ludwigstr. 25, D 2a

In dem Kolloquium stellen Magistranden und Doktoranden ihre Projekte für Abschlussarbeiten zur Diskussion. Magisterkandidatinnen und -kandidaten sind zudem verpflichtet, am Mentoringprogramm für Magistranden teilzunehmen.

### **DR. DANIEL HABIT, MANUELA BARTH, M.A., SIMONE EGGER, M.A.**

#### **Magistranden-Mentoring-Programm (verpflichtend für Magistranden)**

2-stündig, 14-tägig, Di. 14-16, Ludwigstr. 25, D 2b

*Termine werden auf der Homepage bekannt gegeben!*

Dieses Programm richtet sich nur an Studierende im Hauptfach, die vor der Magisterarbeit stehen. Ziel der Veranstaltung soll es sein, sie auf die Magisterarbeit vorzubereiten und ihnen hinsichtlich Fragestellung, theoretischem Hintergrund der Arbeit, Methodenwahl, Feldzugang und Präsentation unterstützend zur Seite zu stehen und sie im Magister-Prozess zu begleiten. Darüber hinaus soll eine breitere Vernetzung unter den Studierenden angeregt werden. Die Teilnahme ist verpflichtend. Die letzten zwei Sitzungen richten sich an die Magistrierenden des nächsten Semesters und zielen auf die grundsätzliche Entwicklung einer volkswirtschaftlich-kulturwissenschaftlichen Fragestellung.

### **PROF. DR. JOHANNES MOSER**

#### **Doktorandenkolloquium**

1-stündig, Do. 14-16 Uhr (Termine nach Vereinbarung)

Diese Veranstaltung dient neben dem Oberseminar einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden. Außerdem wird auch das internationale Promovierendenbetreuungsprogramm der Universitäten Basel, Graz und München im Rahmen dieses Kolloquiums vorbereitet.

### **PROF. DR. IRENE GÖTZ**

#### **Doktorandenkolloquium**

1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)

Als Ergänzungsveranstaltung zum allgemeinen Magistranden-/Doktorandenkolloquium soll hier insbesondere der Austausch mit meinen externen Doktorand(inn)en aus Berlin hergestellt und ausgebaut werden.

### **PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH**

#### **Doktorandenkolloquium**

1-stündig (Zeit und Ort nach Vereinbarung)

Als Ergänzungsveranstaltung dient dieses Kolloquium einer vertieften Betreuung und besseren Vernetzung der Promovierenden.

### **PROF. DR. JOHANNES MOSER**

#### **Forschungskolloquium:**

2-stündig, 14-tägig, Di. 18-20, Schellingstr. 3 (S), 007

*Themen und Termine werden auf der Homepage bekannt gegeben!*

# ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM

Für den erziehungswissenschaftlichen Studiengang nach alter LPO (2002) ist der Besuch einer Vorlesung relevant. Teilnahmebestätigungen werden auf Wunsch erteilt.

Im modularisierten Lehramtsstudium werden im Rahmen des Gesellschaftswissenschaftlichen Studiums (GWS) Veranstaltungen der Volkskunde/EE im Modul P 5 (Bereich Gesellschaftswissenschaften, Theologie und Philosophie) angeboten.

---

## **(P 5.1.15) VORLESUNG**

**PROF. DR. BURKHART LAUTERBACH**

**Kultur – Alltag – Wissenschaft. Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie.**

*2-stündig, Mo. 16-18, Gesch.-Scholl Pl. 1, HGB M018*

Die Vorlesung versteht sich als einführende Veranstaltung und bietet daher einen allgemeinen Überblick über das Fach Volkskunde/Europäische Ethnologie. Vor allem geht es darum, die zentralen Begriffe und Fragestellungen, die Gegenstandsbereiche sowie das breite Spektrum gegenwärtiger Forschungsansätze vorzustellen und so in die Denkweisen der Disziplin einzuführen. Forschungsbeispiele, auch aus der Wissenschaftsgeschichte, illustrieren die theoretischen Ausführungen, um zu einem besseren Verständnis volkskundlichen Denkens und Forschens beitragen zu können. Das wissenschaftliche Profil, das in der Lehrveranstaltung vermittelt wird, soll mit alltäglichen Erfahrungen, Beobachtungen und Problemstellungen in Beziehung gesetzt werden, um so die spezifischen Qualitäten des Faches als auch Bezüge zur beruflichen Praxis zu verdeutlichen. (6 ECTS, GWS Prüfung: Klausur, nicht benotet)

*Grundsatzliteratur: Bausinger, Hermann: Volkskunde. Von der Altertumforschung zur Kulturanalyse. 3. Aufl. Tübingen 1999. – Brednich, Rolf W. (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. 3. Aufl. Berlin 2001. – Gerndt, Helge: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. 3. Aufl. Münster u.a. 1997. – Götttsch, Silke, Albrecht Lehmann (Hg.): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001. – Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München 2006. – Warneken, Bernd Jürgen: Ethnographie populärer Kulturen. Eine Einführung. Wien u.a. 2006. – Weber-Kellermann, Ingeborg, Andreas C. Bimmer, Siegfried Becker: Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie. Eine Wissenschaftsgeschichte. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar 2003.*

---

## **P 5.2.13 ÜBUNG**

**CHRISTIANE SCHWAB M.A.**

**Grundfragen der Volkskunde/EE**

*2-stündig, Di. 14-16, Edmund-Rumpler-Str. 9, 127*

Der Grundkurs bietet einen Überblick über die zentralen Fragestellungen, Inhalte, Begriffe und Theorien des Faches Volkskunde/Europäische Ethnologie. Einen Einblick in die aktuelle Forschungspraxis vermitteln einschlägige Publikationen, außerdem fragen wir nach der Entstehung und Entwicklung des Faches. Abschließend werden Methoden der Beschreibung, Analyse und Interpretation von alltäglichen Praktiken und Prozessen vorgestellt, um zu verdeutlichen, dass Volkskunde lebensnah und empirisch arbeitet und dass gerade darin ihre spezifischen Potentiale als Wissenschaft liegen. (3ECTS, GWS Prüfung: Übungsaufgaben, nicht benotet)

**Kursbegleitende Pflichtlektüre: Helge Gerndt: Studienskript Volkskunde. Eine Handreichung für Studierende. Münster u.a. 31997. S. 11-39. Das Werk steht in der Institutsbibliothek (zur Anschaffung empfohlen im Sekretariat: reduzierter Preis für Studierende!). Wolfgang Kaschuba: Einführung in die Europäische Ethnologie. München 32006. – Rolf W. Brednich (Hg.): Grundriß der Volkskunde. Einführung in die Forschungsfelder der Europäischen Ethnologie. Berlin 2001.**

Stand: 15.02.2011, Änderungen vorbehalten!

---

---

# **MÜNCHNER VEREINIGUNG FÜR VOLKSKUNDE**

## **Freunde des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie der Ludwig-Maximilians-Universität e.V.**

### **Was ist die MVV?**

Im Jahr 1983 von ehemaligen Absolventen des Instituts für deutsche und vergleichende Volkskunde der Universität München gegründet, war die Hauptaufgabe der Münchner Vereinigung für Volkskunde zunächst die Herausgabe von Dissertationen. Seit 1996 erscheint die Reihe „Münchner Beiträge zur Volkskunde“ beim Waxmann-Verlag; sie ist mittlerweile auf deutlich über 30 Bände angewachsen. Die MVV unterstützt die wissenschaftliche und pädagogische Arbeit des Instituts für Volkskunde / Europäische Ethnologie der Universität. Außerdem organisiert die MVV Veranstaltungen zu Fachthemen, die das Angebot des Instituts sinnvoll ergänzen und auch für nichtstudentische Mitglieder attraktiv sind. Die MVV ist offen für Studierende und Absolventen der Volkskunde oder verwandter Fächer und für alle, die an volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Themen interessiert sind.

### **Auszug aus der Vereinssatzung**

Die Mitgliedschaft ist schriftlich zu beantragen. Der Jahresbeitrag beträgt € 20, für Studierende und Arbeitssuchende € 10, und ist spätestens bis zum 31. Juli des laufenden Jahres per Überweisung zu entrichten. Die Mitgliedschaft endet durch schriftliche Austrittserklärung mit vierteljährlicher Kündigungsfrist zum Schluss des Kalenderjahres. Der Verein dient steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.

Als Mitglied werden Sie mehrmals im Jahr eingeladen zu Vorträgen und Diskussionen, Ausflügen und Exkursionen, Führungen durch Museen und Sonderausstellungen

### **Das MVV-Programm der letzten Jahre (Auswahl)**

#### *Exkursionen mit geführten Besichtigungen*

- Geschichte der Frauen in Bayern. Ingolstadt
- Freilichtmuseum Jexhof. Fürstenfeldbruck
- EXPO 2000. Hannover
- Jüdisches Kulturmuseum mit Synagoge. Augsburg
- Schlesienreise: Görlitz, Breslau
- Auswanderung aus Bayern nach Amerika seit 1683. Nördlingen
- Über Straubing nach Wien. Sammlung Kriss, Erinnerungskulturen in Wien, Volkskundemuseum

#### *Vorträge*

- Die Münchnerinnen und ihre Tracht
- Islemeler - Stickereien aus anatolischen Aussteuertruhen
- Springerstiefel und Flowershirt - Mode und Politik
- Aus der Mitte Europas. Perspektiven eines europäischen Fachs
- Vermessung und Vermessenheit. Ein Alpenkapitel

#### *Führungen in Münchner Institutionen (und Umgebung)*

- Der Ton - Das Bild. BR-Funkhaus
- Jüdisches Leben in München. Stadtrundgang
- Die Haci Bayram Moschee. Pasing
- Tibetisch-buddhistisches Zentrum „Aryatara Institut“
- Mythos Bayern. Münchner Stadtmuseum

### **Was bietet die MVV darüber hinaus?**

Den Studierenden die Möglichkeit, Fachkollegen in "Amt und Würden" zwanglos kennenzulernen. Bei solchen Gesprächen sind schon manche Praktikumsplätze und sogar Verträge vergeben worden. Den Ehemaligen die sinnvolle Alternative zum oft gewünschten und nie zustande gekommenen Volkskundler-Stammtisch. Den volkskundlich Interessierten den Kontakt zu Fachleuten, die ihr Wissen und ihre Kenntnisse gerne teilen. Diese Veranstaltungen werden von der MVV finanziell getragen oder

zumindest großzügig unterstützt. Als Mitglied erhalten Sie außerdem Ermäßigungen auf die Buchreihe „Münchener Beiträge zur Volkskunde“, mit der Sie nicht einfach nur Ihr Bücherregal bereichern, sondern vielmehr Ihre volkskundliche Bibliothek um wichtige Neuerscheinungen aus einem äußerst breiten Themenspektrum ergänzen können.

### **Was kostet die MVV?**

für Studierende und Arbeitssuchende: 10,- EURO im Jahr, für alle anderen: 20,- EURO im Jahr  
Der Verein dient steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO.

Anmeldeformular unter

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/koops/mvv/kontakt/index.html>

### **Kontoverbindung**

Münchener Vereinigung für Volkskunde e.V.  
Stadtsparkasse München, BLZ 70150000, Konto 901224295

### **Kontakt**

Münchener Vereinigung für Volkskunde  
c/o Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie  
Ludwigstr. 25  
D - 80539 München  
Tel.: +49 (0) 89 / 2180 - 2348  
Fax: +49 (0) 89 / 2180 - 3507  
E-Mail: [volkskunde@lrz.uni-muenchen.de](mailto:volkskunde@lrz.uni-muenchen.de)  
Internet: <http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/koops/mvv/index.html>

### **Vorstand**

- Erster Vorsitzender: Prof. Dr. Helge Gerndt
- Zweite Vorsitzende: Dr. Gabriele Wolf
- Kassier: Dr. des. Daniel Habit
- Schriftführerin: Dr. Daniella Seidl

---

---

## **FACHSCHAFT VOLKSKUNDE/EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE**

Die Fachschaft des Instituts für Volkskunde/Europäische Ethnologie bildet eine Schnittstelle zwischen Studierenden und Dozierenden, mit deren Hilfe die Studierenden die Möglichkeit besitzen, Institut, Lehre und zusätzliche Veranstaltungen (wie Exkursionen, Vorträge, Feiern) mitzugestalten. Hierzu schickt die Fachschaft z.B. Vertreter in den Fakultätskonvent, wo u.a. über die Vergabe eines bestimmten Teils der Studienbeiträge entschieden wird. Außerdem unterstützt die Fachschaft alle Studierenden mit Informationen über Lehrveranstaltungen, aktuelle Institutsaktivitäten, Termine, fachbezogene Studienangelegenheiten, Aktivitäten der Arbeitsgruppen und Raumänderungen per E-Mail-Verteiler (siehe unten), Aushängen an der Institutsbibliothek und am Schwarzen Brett. Außerdem werden die legendären Feiern von der Fachschaft geplant, organisiert und umgesetzt.

### **Fachschaftstreffen**

Während des Semesters finden regelmäßig Fachschaftstreffen statt, zu dem alle interessierten Studierenden eingeladen sind. Über den E-Mail-Verteiler der Fachschaft werden alle Studierenden über die Termine und Neuigkeiten informiert.

### **„Bier in der Bib“**

Informationsabend für alle Erstsemester mit Orientierungsspaziergang und anschließenden Snacks, Getränken und Gesprächen beim gemütlichen Beisammensein in der Instituts-Bibliothek  
Termin: wird zu Anfang des Semesters bekanntgegeben, Treffpunkt: Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020)

### **Feste und Feiern**

Die wohl bekannteste und bei den Studierenden beliebteste Aktivität der Fachschaft ist die Organisation von Festen und Feiern. So findet zu Weihnachten traditionell das Weihnachtsfest und am Ende des Sommersemesters das schon legendäre Sommerfest statt. Zur Beliebtheit tragen nicht nur die ausgelassene Stimmung und Atmosphäre bei, sondern auch die Anwesenheit der Dozierenden, mit denen man gemütlich und ungezwungen ein Gespräch führen kann.

### **Hochschulpolitik**

Engagierte Vertreter der Fachschaft sind auch in der Hochschulpolitik aktiv. So sind sie z.B. in Gremien wie der Stubiengebührenkommission, dem Fakultätsrat oder dem Konvent der Fachschaften eifrig. Dazu ist es wichtig, dass wir bei den jährlichen Hochschulwahlen genügend Stimmen von Hauptfachstudierenden erhalten, damit wir eine offizielle Fachschaft sind und in der Hochschulpolitik wirken können.

### **Evaluation**

Am Ende jeden Semesters führt die Fachschaft eine Evaluation der Veranstaltungen durch. In dieser bewerten die Studierenden die Veranstaltungen. Im Anschluss daran werden die Evaluationsbögen ausgewertet und den Dozierenden die Ergebnisse mitgeteilt. Dadurch lässt sich die Qualität der Lehre verbessern und es kann auf die Wünsche der Studierenden eingegangen werden.

### **Zwischenprüfungstutorium**

Als zusätzliche Vorbereitung auf die Zwischenprüfung organisiert die Fachschaft jedes Semester ein Tutorium. Hierbei können alle Arten von Fragen an Kommilitoninnen und Kommilitonen gestellt werden, die die Prüfung bereits hinter sich haben. Außerdem besteht die Möglichkeit sich mit anderen „Prüflingen“ zusammen zu tun, Lerngruppen zu bilden und Fragen gemeinsam zu klären.

### **Sprach-Tandem**

Um an einer regelmäßigen Verbesserung Eurer Sprachkenntnisse zu arbeiten oder sogar eine Sprache komplett neu zu lernen, hat die Fachschaft eine organisatorische Plattform für Sprachtandems geschaffen. Im Vorraum der Institutsbibliothek hängt eine Liste aus, in der sich jeder Student eintragen kann, wenn er einen Sprachpartner/eine Sprachpartnerin sucht. Oder aber nachsehen will, ob jemand eine gewünschte Sprache anbietet. Die Liste beinhaltet Name, Sprachwunsch, Sprachangebot und E-

Mailadresse und dient somit dem Kontaktaufbau zwischen Kommilitonen und Kommilitoninnen. Mittlerweile finden sich dort übrigens nicht nur Englisch-, Deutsch-, Spanisch, Französisch- und Italienisch-Angebote, sondern auch einige osteuropäische und asiatische Sprachen.

### **Sonstige Arbeitsgruppen/Projekte**

In vergangenen Semestern haben sich aus der Fachschaft heraus immer wieder Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten herausgebildet, z.B. zum Thema Film+Foto, Praktikum+Ausland und der Fachschaftszeitschrift „Metamorphosen“. Leider ruhen derzeit diese Aktivitäten. Wenn jemand Lust und Zeit hat sich im Rahmen eines dieser Themen zu engagieren oder ein neues Projekt initiieren möchte, so ist dies jederzeit möglich.

*Alle interessierten Studierenden sind dazu eingeladen, an allen Aktivitäten und Veranstaltungen teilzunehmen!*

### **Gute Gründe für ein Engagement in der Fachschaft**

- die Chance, das „Innenleben“ und die Funktionsweise des Systems Universität näher kennen zu lernen (z.B. durch Teilnahme an Konvents-, Instituts- oder Fakultätssitzungen)
- die Chance, Hochschulpolitik aktiv mitzugestalten (z.B. durch Mitsprache beim Einsatz von Studienbeiträgen, Vorschläge für Lehrveranstaltungen, etc.)
- die Chance, Wissen und Kenntnisse in konkrete Projekte umzuwandeln (z.B. journalistisches Know-How im Rahmen einer Fachschaftszeitschrift, Marketing-Know-How im Rahmen von Veranstaltungsbewerbung, Film- und Fototechniken im Rahmen von Wettbewerben und Ausstellungsprojekten)
- die Chance, organisatorische Fähigkeiten aufzubauen und umzusetzen (z.B. Planung und Umsetzung von Veranstaltungen, Hüttenwochenenden, Parties, etc.)
- die Chance, Formen und Inhalte von Kommunikation (Studenten/-innen – Student/-Innen bzw. Student/-Innen – Dozent/-Innen) mitzerleben und mitzugestalten
- die Chance, Diskussionsfähigkeit zu erlernen, zu verbessern und einzusetzen (z.B. bei Entscheidungssituationen innerhalb der Fachschaftssitzungen)

### **Kontakt und Information**

In der Regel befinden sich die meisten Fachschaftsmitglieder im Vorraum der Volkskunde/Europäische Ethnologie-Bibliothek (Ludwigstr. 25, Raum E 020), ansonsten ist eine Kontaktaufnahme jederzeit per E-Mail möglich: **fachschaftvolkskunde@gmx.de**

Um in den E-Mail-Verteiler der Fachschaft aufgenommen zu werden, schickt man an die oben genannte E-Mail-Adresse eine Mail mit vollem Namen und E-Mail-Kontakt.

*Anregungen, Ideen, Wünsche, Kritik, Mitarbeit und Aktivität aller Studierenden sind jederzeit willkommen und erwünscht.*

---